

UMSETZUNG DER PTVS - KRITERIEN 33 BIS 38: UMGANG MIT DEMENZKRANKEN BEWOHNERN

Lebensqualität realisieren

Die Lebensqualität demenzkranker Bewohner erfassen und fördern Sie, indem Sie systematisch beobachten, fachlich deuten und dies mit aussagefähigen Kriterien und Tools verknüpfen.

Erster zentraler Schritt ist die Berücksichtigung biografischer Informationen in der konkreten Alltags- und Pflegegestaltung: Grundlage der Gestaltung von Essen und Trinken, Aufstehzeiten, Weckrituale, Kontakt und Aktivitäten sollen die lebenslangen Routinen, Gewohnheiten, Wünsche und persönliche Rituale des Bewohners sein. Es geht um größtmögliche Selbstbestimmung: Unterstützen Sie die betreffende Person darin, ihr Leben in positiver Weise als Kontinuum zu erfahren. Sie soll das Leben auf ihre Art auch in der Einrichtung weiterführen können. Damit ermöglichen Sie ein Erleben von Würde, die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Potenziale.

Wichtig ist, dass es um eine Suchhaltung geht, nicht um eine Festschreibung in Form checklistenartigen Abarbeitens von Fragenblöcken eines Biografiebogens. In diesem offenen und kreativen Verständnis nutzt die biografische Arbeitsweise auch Ihnen als Pflegenden, macht Ihr Handeln reicher und Ihre Begegnung mit der betroffenen Person individueller. Ihr Selbstwert und Ihre Arbeitszufriedenheit werden gestärkt.

Die Orientierung an der Biografie soll als generelles Anliegen in der Pflegedokumentation erkennbar sein, muss aber nicht zwanghaft in jeder einzelnen Aktivität „nachgewiesen“ werden. Grundsätzlich gilt: Die Biografieorientierung soll der Erweiterung der Lebensmöglichkeiten und dem Erleben von Freude, Sicherheit und Wahlmöglichkeiten dienen. Sie darf die Person nicht auf die eine erfasste Art einer

Verrichtung, eines Angebotes oder Kontaktes festlegen nach dem Motto: Früher Leberwurst als Brotaufstrich – in der Einrichtung jeden Abend Leberwurst auf dem Teller!

Mit Angehörigen angemessen kooperieren

Um diese individuelle Prägung der Pflege- und Alltagsgestaltung zu realisieren, spielt die Kooperation mit den Angehörigen eine große Rolle, gerade dann, wenn die betroffene Person in der Äußerung ihrer Anliegen, Gewohnheiten und Abneigungen z. B. durch eine Demenz, Einschränkung oder durch allgemeine Schwäche, eingeschränkt ist.

Die Kooperation sollte systematisch angeregt und grundsätzlich bzw. anlassbezogen bedarfsgerecht gefördert und entsprechend nachgewiesen werden.

Versuchen sie immer (gerade wenn es keine Angehörigen oder Vertrauenspersonen gibt), sich dem Wunsch und Willen der betroffenen Person durch Achtsamkeit in der Beobachtung und aufmerksames, immer wieder reflektiertes, sinnverstehendes Deuten von Äußerungen und Verhalten anzunähern. In Zweifelsfällen und widersprüchlichen Situationen gilt: beobachteter Bewohnerwille vor Realisierung von Angehörigenvorstellungen – gerade wenn es um Einschränkungen der Entfaltungsmöglichkeiten der betroffenen Person durch Ordnungs- und Sauberkeitsvorstellungen geht. Diese Haltung sollte sich auch prüftechnisch in Sprache und Handlung widerspiegeln: in der Planung der Pflege, in Protokollen und in Pflegevisiten.

Wellbeing Scale: Indikatoren für Wohl

- » Kommuniziert Wünsche, Bedürfnisse und Vorlieben
- » Nimmt Kontakte zu anderen auf
- » Zeigt Herzlichkeit und Zuneigung
- » Zeigt Freude und Vergnügen
- » Zeigt Wachsamkeit und Aktivitätsbereitschaft
- » Nutzt verbliebene Fähigkeiten
- » Findet kreative Ausdrucksmöglichkeiten

Wirksamkeit des eigenen Handelns reflektieren

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Wirksamkeit des eigenen Handelns immer wieder zu reflektieren. Verknüpfen Sie systematische Beobachtung, fachliche Deutung und Reflexion mit möglichst aussagefähigen Kriterien, beispielsweise durch Nutzung der Wellbeing Scale (siehe Kasten oben), des QUALIDEM (vgl. Dichter; Halek 2011:44 ff.) oder mit Tools wie Dementia Care Mapping oder H.I.L.DE.

Wie sich Lebensqualität praktikabel erfassen lässt, zeigt z. B. das QUALIDEM-Instrument. Es wurde von dem niederländischen Altenpfleger und Psychologen Teake Ettema entwickelt und im Jahr 2008 durch ein an der Charité tätiges Forscherteam in die deutsche Sprache übersetzt. Das kostenlose Instrument basiert auf dem Modell der Anpassungs-



Foto: Susanne El Nawab

Kai Uwe Soppa,
Controller einer
soz. Einrichtung
und Projektreali-
sierender bei Connex.



befinden

- » Ist kooperativ und hilfsbereit
- » Reagiert angemessen auf Menschen/Situationen
- » Drückt der Situation entsprechende Gefühle aus
- » Entspannte Körperhaltung und Körpersprache
- » Hat Sinn für Humor
- » Zeigt Handlungsfähigkeit
- » Hat Selbstrespekt

erfordernisse bei chronischen Erkrankungen. Aus der Beantwortung einfacher Fragen ergibt sich ein hoch aussagefähiges Profil der Lebensqualität, auf dessen Basis sich hervorragend gezielte Interventionen in Pflegeplanung, Kontakt-, Beziehungs- und Alltagsgestaltung sowie zur Stimmungsverbesserung der betroffenen Person ableiten und planen lassen.

Die Fragen werden anhand der vier Antwortkategorien „nie, selten, manchmal, oft“ beantwortet. Die Einschätzung der Lebensqualität erfolgt aufgrund der Beobachtungen der letzten zwei Wochen durch die Bezugspflegerinnen.

QUALIDEM bildet die Intensität/Wirksamkeit/ das Vorhandensein folgender Kriterien ab:

- Pflegebeziehung
- positive / negative Affekte
- ruheloses, angespanntes Verhalten
- positives Selbstbild

- soziale Beziehungen
- soziale Isolation
- sich zu Hause fühlen
- etwas zu tun haben

QUALIDEM wird in der Fallbesprechung im Team ausgefüllt, am besten mit Hilfe einer Excel-Tabelle. So wird eine Abbildung im Kreisdiagramm möglich, die zeigt, wo im Sinne der Lebensqualität angesetzt werden kann.

Das Ausfüllen von Bögen und Checklisten darf nicht dem forschenden oder absichernden Selbstzweck dienen: Ziel ist das Auswerten und Nutzbarmachen der Erkenntnisse – gerade wenn Zeichen von Unwohlsein und eingeschränkter Lebensentfaltung erhoben werden. Deutlich werden muss das systematische Ableiten von Arbeitsschritten im Sinne einer Verbesserung der individuellen Lebenssituation.

Quelle: Kuratorium Deutsche Altershilfe

MEHR INFO

Quelle: Dichter, M.; Halek, M.: DIE LEBENSQUALITÄT verbessern. Das QUALIDEM – ein Instrument zur Erfassung der pflegebezogenen Lebensqualität von Menschen mit Demenz. In: pflegen: Demenz 18/2011, S. 44 ff.

Eine Literaturliste sowie weitere Materialien zum Artikel finden Sie unter www.altenpflege-online.net/downloads-zur-zeitschrift



Karla Kämmer
ist Inhaberin der Karla Kämmer
Beratungsgesellschaft in Essen
www.kaemmer-beratung.de

Zahlen- bändiger

»Als Controller habe ich mir eine Software gewünscht, die aussagekräftige Auswertungen ermöglicht. Heute ist es mein Job, dass unsere Kunden jederzeit auf Knopfdruck mit den Zahlen arbeiten können.«

Was Sie von einer Software erwarten, wissen wir aus Erfahrung. Über 60% unserer Mitarbeiter aus den kundennahen Unternehmensbereichen bringen einen beruflichen Hintergrund aus sozialen Einrichtungen mit. Dieses Praxiswissen fließt unmittelbar in die Software-Entwicklung ein. Das Ergebnis ist Vivendi – eine Software, mit der Sie so arbeiten können, wie Sie es sollten. Lernen Sie Vivendi kennen: Im Netz unter www.connex.de oder am Telefon unter 05251/7710.